

Praxis hatte Vorrang! : Zu Besuch in einem technischen Kurs für Landwehr-Offiziere der Grenzbrigade 9 zwischen Gotthard und Monte Ceneri

Autor(en): **Egli, Eugen**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader**

Band (Jahr): **59 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-713518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Praxis hatte Vorrang!

Fourier Eugen Egli, Ostermundigen

Die Grenzbrigade 9 führte vor ihrem EK für die Landwehr-Offiziere einen technischen Kurs durch. Die Offiziere sollten durch diesen Kurs optimal auf die kommenden (kurzen!) zwei Wochen vorbereitet werden. So wurden beispielsweise während der sechs Tage die Gefechtsschiessen auf den späteren EK-Schiessplätzen durchgeführt. Der EK selbst beinhaltete die Truppenübung «CASTELLO», nach welcher der imposante Vorbeimarsch – «Sfilata» – in der Magadino-Ebene stattfand.

Die Landwehrtruppen führen jedes zweite Jahr einen Ergänzungskurs in der Dauer von zwei Wochen durch. Damit nun die Offiziere über den notwendigen Informationsvorsprung verfügen und damit in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit in der Lage sind, ihre Aufgabe zu lösen, wird ein technischer Kurs organisiert. Er dauert sechs Arbeitstage.

Der Kommandant der Grenzbrigade 9 gibt den Auftrag für die Durchführung der technischen Kurse abwechselungsweise einem seiner Regimentskommandanten. Dieser organisiert den Kurs und unterbreitet dem Brigadekommandanten das ausgearbeitete Programm. Für die Durchführung der Kurse verfügt dann der Kurskommandant über einen speziellen Stab.

Für den von uns besuchten Kurs fiel das Kommando Oberst Nessi zu, welcher sonst das Inf Rgt 63 befehligt. Der Brigadekommandant kommt normalerweise nur als Besucher in den Kurs. Am heutigen Tage hat er den Kursteilnehmern seine Präsenz allerdings sehr stark anmerken lassen. Die Interventionen durch den Brigadier waren teilweise recht hart. In technischen Kursen werden insbesondere neue Weisungen, vor allem aber neue Waffen und Geräte vorgestellt und wenn immer möglich auch trainiert. Dies ist beispielsweise in der Brigade demnächst mit der Panzerabwehrkanonwaffe Dragon der Fall. Im weiteren werden die vom Brigadekommandanten für den EK gesteckten Ziele vertieft. Vor allem aber übte jeder seine effektive Funktion aus, die er dann auch im EK innehatte. Dies sollte schliesslich bei jedem einzelnen zu überlegener Sicherheit führen. Es standen nämlich in diesem Kurs – und dies ist leider nicht immer der Fall – Übungsgruppen aus der Rekrutenschule Airolo zur Verfügung, damit die Offiziere vor allem in der Vorbereitung und Durchführung von der Übung profitieren konnten. Andernfalls müssten diese zusätzlich noch die Rolle des Füsiliers spielen, was den ganzen Ablauf des Kurses zusätzlich erschweren würde. Ein Teil des technischen Kurses fand direkt auf den für den EK vorgesehenen Übungsplätzen statt, so dass die Offiziere schon vor dem EK im Gelände praktisch jeden Stein kannten. Anschliessend an den technischen Kurs fand zusätzlich ein Funkführungs-kurs statt, wo die Offiziere in die Belange der Übermittlung eingeführt wurden.

Hochgesteckte Ziele

Der Kommandant Gz Br 9 hat die zu erreichenden Ziele für den diesjährigen technischen Kurs – es handelt sich dabei übrigens im Grunde genommen um einen verlängerten, vertieften KVK – hoch gesteckt. Der Kurs musste schliesslich seinen positiven Niederschlag bei den Teilnehmern finden, sonst war die Zeit falsch investiert. Immerhin wurden die Kader, welche in den meisten Fällen auch ausserhalb des Militärs in leitenden Positionen stehen, dem Arbeitsplatz für zusätzlich sechs Tage entzogen. Auf der anderen Seite sind die Offiziere grundsätzlich froh über solche Kurse, welche ihnen ihr Wissen wieder auffrischen und sie guten Gewissens vor die Truppe treten lassen. An Themen fehlte es dem Brigadekommandanten nicht. Werfen wir dazu einmal einen Blick in seine Themenliste. Da ist einmal von Aufklärung und Nachrichtenbeschaffung, aber auch von Wachdienst, von Sprengobjekten und vom Leiten des Artillerie- und Minenwerfer-Schiessens die Rede. Aber auch Begriffe wie Nachtkampf, Offensivkampf ausserhalb des eigenen Abschnitts und AC-Ausbildung tauchen da auf. Entsprechend ihrer Anwendung in der Praxis wurden die zu beherrschenden Teilgebiete für Zugführer und Kompaniekommandanten im voraus festgelegt. Die Zugführer mussten am Ende des TK eine Gefechtsübung bis Stufe Gruppe vorbereiten und leiten können. Durch Systematik und Vereinheitlichung der Ausbildung mussten sie versucht sein, die Kampfkraft der Gefechtsgruppen zu steigern. Im weiteren hatten sie sich darin zu üben, durch ihr Verhalten, ihre Kommandosprache und der Befehlsgebung den Verlauf des Gefechts motivierend zu beeinflussen mit dem Ziel, die Leistungsfähigkeit der Unterstellten zu steigern. Sie mussten den Nachtkampf führen, den taktischen Schutz der Sprengobjekte organisieren können, und bei alledem musste ständig auch die AC-Ausbildung integriert werden. Die Zugführer mussten sich zudem darin trainieren, das Feuer der schweren Waffen zu koordinieren und zu leiten. Dies um nur einen Auszug aus den verschiedenen Teilgebieten aufzuführen. Auch die Kompaniekommandanten kamen in den Clinch. Sie mussten sich in der Vorbereitung und der Leitung von Gefechtsübungen auf Stufe Zug bewähren. Sie mussten die Mittel zur Steigerung der Kampfkraft ihrer Gefechtszüge erarbeiten und kennen. Diese sind via persönlicher Beeinflussung in der Ausbildung, möglicherweise in der Erarbeitung vorteilhafter Arbeitsbedingungen und realistischen Zielsetzungen zu erreichen. Im weiteren mussten sich die Einheitskommandanten wie die Zugführer in der Koordination und Leitung des Feuers schwerer Waffen üben. Der technische Kurs sollte die Kompaniekommandanten zudem in die Kunst der Führung eigener Unterstellter einführen. Dies durch das Aufzeigen geeigneter Kontrollen,

Methoden der Kritik und Hilfen, um in ihnen das Vertrauen in die Fähigkeiten als Chefs zu steigern und damit die notwendigen Voraussetzungen für den Ausbildungserfolg sicherzustellen.

Vor allem im Schiessgelände

Dabei wurde im Kurs das theoretische Moment auf das Allernotwendigste beschränkt. Ein zukünftiger Krieg würde ja schliesslich auch nicht im Theoriesaal stattfinden. Was allerdings in Räumlichkeiten erledigt wurde, war die Schaffung der Voraussetzungen, welche für den Aufbau einer letztlich zum Erfolg führenden praktischen Tätigkeit überhaupt nötig sind.

Die Praxis hatte im technischen Kurs der Gz Br 9 tatsächlich den Vorrang. Die zur Durchführung gelangenden Gruppen- und Zugsgefechtsschiessen hier im Kurs und später im EK waren und sind Ersatz für die fehlende Praxis von Gefechtsschiessen an den effektiven Einsatzstandorten. Das erwähnte Schwergewicht geht auch aus dem Tagesbefehl, beispielsweise des zweiten Kurstages, sehr deutlich hervor, welcher sich wie folgt präsentiert:

0600 Morgenessen, 0700–1200 Gefechtsschiessen, 1200–1300 Mittagessen, 1300–1800 Gefechtsschiessen, 1800–1900 Nachtessen und schliesslich ab 1900 Nachtschiessen!

Eindrucksvoller Abschluss

Dass sich da etwas Aussergewöhnliches ankündigte, hat sich bereits an der durch die Brigade 9 durchgeführten Pressekonferenz in

1 Anlässlich einer Pressekonferenz gab der Kommandant Gz Br 9 – unterstützt durch seinen engsten Mitarbeiterstab – Erläuterungen zum gerade begonnenen technischen Kurs, wie zum vorgesehenen Defilee (vlnr Oberst Ruggeri, Verbindungs-offizier Gz Br 9, Brigadier Filippini, Kdt Gz Br 9, Oberst i Gst Crivelli, Stabschef Gz Br 9, Oberst i Gst Pestalozzi, Unterstabschef Gz Br 9).

2 Allfällige Fragen werden gerne beantwortet. Die Zugführer stehen dabei zur Verfügung

3 Die Übungsanlage: Vorstoss feindlicher Panzer muss aufgehalten werden. 3,5 kg Sprengstoff stoppen den Tross. Dann werden die Rak-Teams eingesetzt, welche die gepanzerten Fahrzeuge vernichten

4 Auch die Journalisten sind auf Draht. Zwischen einer Übung benützt ein Tessiner Kollege die Gelegenheit zu einem Interview mit dem Brigadekommandanten

5 Das Fernsteam – vorschriftsgemäss mit Helm ausgerüstet – filmt wacker mit!

6 Am Schluss der Übung steht immer deren Besprechung. Als Übungsgruppe dienten die Rekruten der Geb Inf RS 209 aus Airolo. Eine Menge Erfahrung liegt zwischen dem Landwehroffizier und den noch nicht aussexerzierten Rekruten



1



2



3



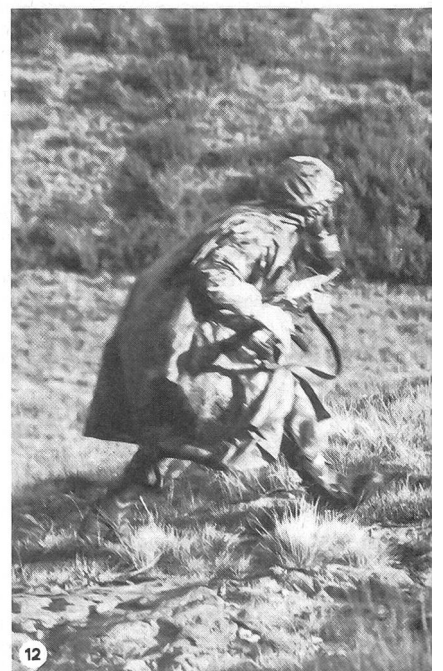
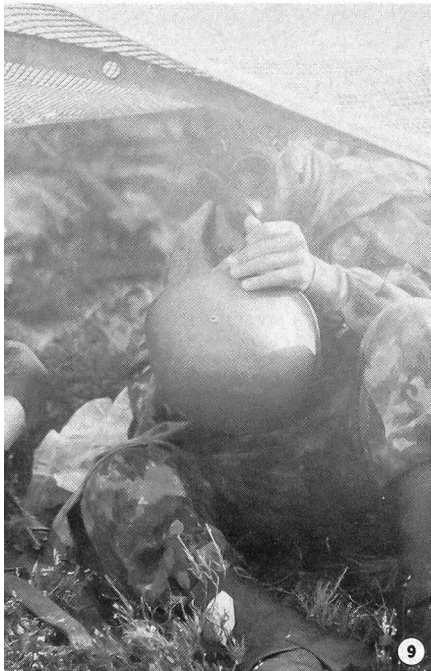
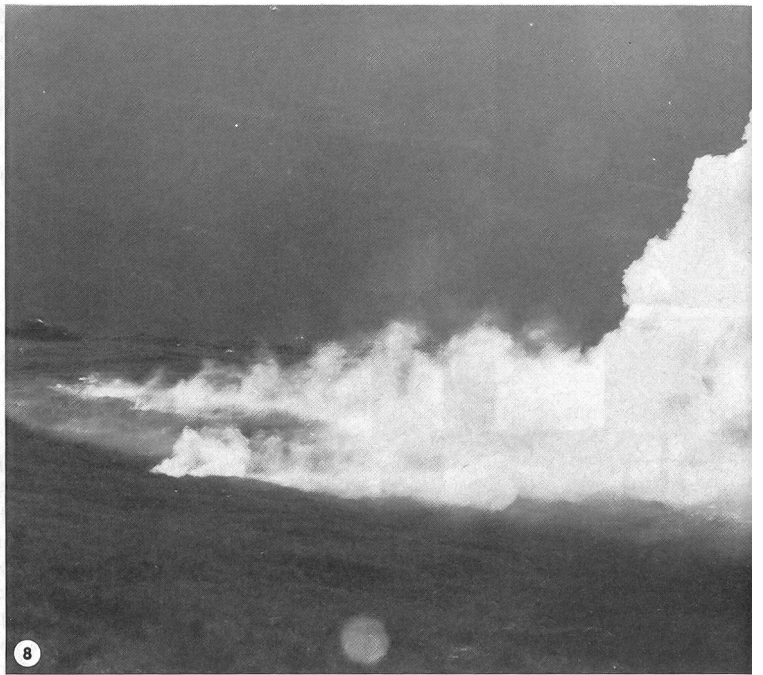
4

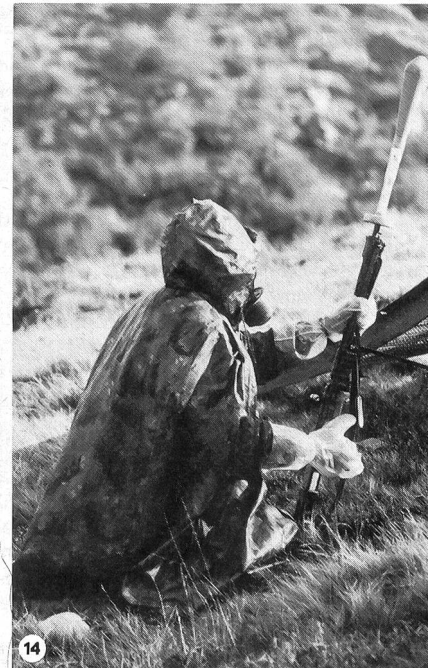


5



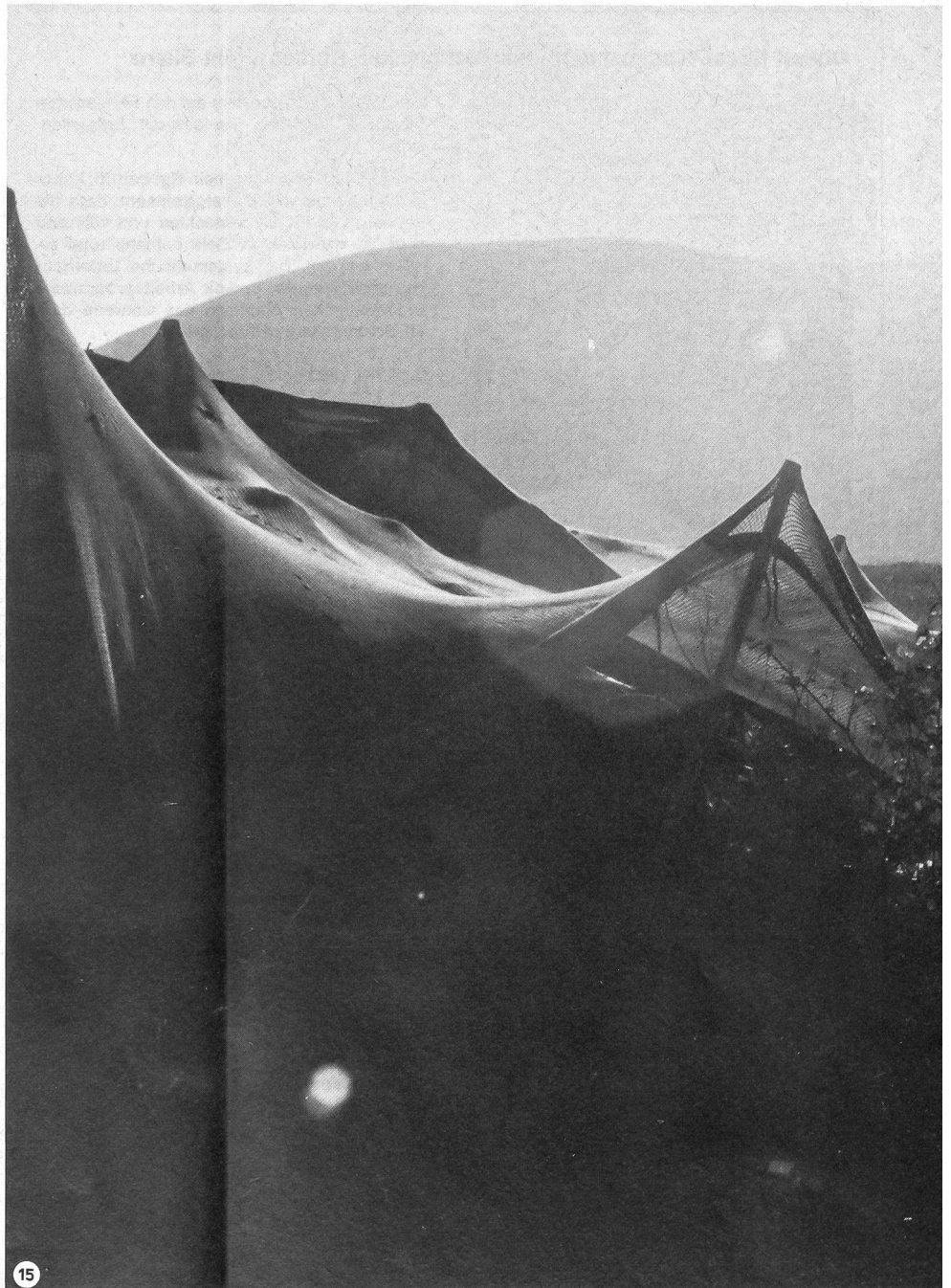
6





Tesserete gezeigt. Neben den sieben Journalisten des geschriebenen Wortes (der «Schweizer Soldat» war für Sie dabei), war auch ein Fernsehteam des Tessiner Fernsehens anwesend. Den ganzen Tag wendeten dabei die drei Fernsehleute für die Berichterstattung auf. Schon am selben Abend waren in der aktuellen Sendung «Regionale» die wichtigsten Punkte des Tages zu sehen (und dies in sehr objektiver Weise, ohne künstlich angefügte, negative Schnörkel. Hier könnte das Fernsehen DRS noch viel, sehr viel lernen!).

Dass der Kontakt zwischen Armee und Bevölkerung heute einen sehr grossen Stellenwert hat, ist hinlänglich bekannt. Wo immer möglich wird versucht, die Bevölkerung in das militärische Geschehen mit einzubeziehen. Möglichkeiten in dieser Richtung ergeben sich in Manöverpassagen, ganz besonders aber anlässlich eines Defilees. Die Grenzbrigade 9 hat in ihrem EK von beidem Gebrauch gemacht. Denn dass die Tessiner im Grunde genommen ein militärfreundliches Volk sind, auch wenn dies nicht immer offensichtlich zum Ausdruck kommt, weiss man. Dies kann manch einer bestätigen, der seinen Dienst im Tessin machen konnte. Nun wollten sich die Tessiner Truppen einmal



7 Kann er die Leistungsfähigkeit seiner Unterstellten steigern?

8 Rot und gelb aufsteigender Rauch bedeutet Artilleriefeuer und Einsatz von C-Waffen...

9 ...die in Bereitschaft liegende Truppe muss sich sofort schützen...

10 ...bevor sie sich aus dem Warteraum...

11 ...blitzschnell...

12 ...in die vorbereiteten Stellungen verschiebt...

13 ...um dort den Kampf aufzunehmen.

14 Zum Einsatz gelangt auch unser kleinster «Minenwerfer». Das Sturmgewehr mit einer Übungsgranate im Bogenschuss

15 Eine der vorbereiteten Stellungen (welche mit Tarnnetzen improvisiert wurden) in der milden, herbstlichen Abendsonne des Tessins. Fotos: Eugen Egli

ihrer eigenen Bevölkerung zeigen. Nach der grossangelegten Truppenübung «CASTELLO» fand in der Magadino-Ebene ein Defilee unter demselben Namen statt. Die immensen Vorbereitungen für diesen nicht alltäglichen Anlass im Tessin oblagen einem Arbeitsteam, geleitet durch den Stabschef der Gz Br 9, Oberst i Gst Crivelli (vgl. unser Interview).

Beteiligt am Vorbeimarsch waren Truppen der Geb Div 9 und der Gz Br 9, umfassend 4500 Wehrmänner, 300 Pferde und 400 Fahrzeuge. Die Flugwaffe war mit 12 Kampfflugzeugen, 6 Helikoptern und 12 PC-7 vertreten. Während rund anderthalb Stunden marschierten oder fuhren die Truppen vor ihrem Inspektor, Div Moccetti, vorbei. Rund 15 000 Schaulustige zogen es für das «Sfilata», wie die Tessiner sagen, in die Magadino-Ebene. Darunter sämtliche Schulklassen ennet des Gotthards, was in gewissen Kreisen denn auch Zündstoff für eifrige Diskussionen lieferte. Tatsache blieb aber, dass die Schüler ihre helle Freude am Vorbeimarsch bekundeten, auch wenn dies einige Lehrer wahrscheinlich noch heute nicht wahrhaben wollen.

Four Eugen Egli im Gespräch mit Oberst i Gst Crivelli, Stabschef Gz Br 9

«Wir verfügen über eine gute Truppe, auf welche wir stolz sind.» Oberst i Gst Crivelli ist Stabschef der Grenzbrigade 9. Er wurde in dieser Funktion mit der Organisation zur Durchführung eines Defilees aus der Truppenübung «Castello» betraut. Man mag sich vage Vorstellungen darüber machen, wie arbeitsintensiv die Vorbereitungen für einen solchen Anlass sind. Wir vernehmen hier aus erster Hand, wie es in Wirklichkeit aussieht und wo Probleme entstehen können oder entstanden sind. Im weiteren geht Oberst i Gst Crivelli auf die Frage ein, ob ein Defilee heute noch ein adäquates Mittel ist, um den Kontakt zwischen Armee und Bevölkerung herzustellen.

Die Organisation eines Defilees im Umfange, wie es im Tessin zur Durchführung gelangte, verursacht sicherlich enorme Vorbereitungsarbeiten. Wo sind die Belastungen am grössten, und wie früh zum Voraus mussten Sie mit den ersten Aktivitäten beginnen?



Oberst Nessi, Kommandant des Technischen Kurses, zieht Bilanz



Egli: Welche Erfahrungen haben Sie als Kdt des TK bezüglich der Vorbereitung der Kader auf den kommenden Dienst gemacht?

Oberst Nessi: Der Erfolg des harten und strengen TK, konnte nach der Analyse der am KVK/EK 83 erreichten Resultate abgemessen werden. Die durch den Kdt Gz Br 9 gestellten Themen für den TK 83 verpflichteten den Kdt des TK ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten, welches die Teilnehmer und die resp Klassenchefs praktisch jeden Abend während dem Kurs arbeiten liess. Die Erfahrung hat praktisch gezeigt, dass ein gut vorbereiteter Kurs, mit in ihrer Arbeit bewussten Rednern und Instruktoren, die Voraussetzung für einen Erfolg in der Ausbildung der Kader und Wehrmänner während dem EK gebracht hat.

Egli: Wie steht es mit der Motivation der Leute für die Teilnahme an einem solchen Kurs? – Erkennen diese die Vorteile?

Oberst Nessi: Die Teilnehmer haben die raue Kursarbeit in gutem Grade akzeptiert und positiv reagiert. Dies ein Zeichen dafür, dass die Arbeit als interessant und gewinnbringend erachtet wurde.

Egli: Wie hat sich der Kurs auf den EK niedergeschlagen? – Haben Sie gewisse Erfolgskontrollen?

Oberst Nessi: Soweit es mein Rgt betrifft, konnte ich mich persönlich vergewissern, dass die für den KVK/EK 83 gesteckten und während dem TK entwickelten Ziele beinahe total erreicht wurden. Der systematische Unterricht wurde eingehalten, und die Arbeitsprogramme widerspiegeln praktisch das während dem TK Behandelte und Erprobte.

Egli: Wie würde die Situation punkto Ausbildung Ihrer Meinung nach ohne «diesen verlängerten KVK» aussehen?

Oberst Nessi: Wenn man die wenigen zur Verfügung stehenden Ausbildungstage während einem EK in Erwägung zieht, hätten wir ohne den TK die vom Kdt Gz Br 9 gesteckten Ziele nicht erreicht, und zwar wegen der fehlenden vertieften Vorbereitung der Offiziere. Diese konnten dann im EK die während dem TK vorbereiteten und mit den Übungsgruppen durchgespielten Übungen schiessen. Gut vorbereitete Of am KVK der Uof bestimmen schon von sich aus die nötigen Voraussetzungen für einen Enderfolg des KVK und nicht zuletzt auch des EK.

Egli: Wie ist der Ausbildungsstand der Offiziere nach zwei Jahren?

Oberst Nessi: Der Ausbildungsgrad der Of ist für die bekannte Materie, von einigen Ausnahmen abgesehen, auch nach zwei Jahren zufriedenstellend. Hingegen müssen die neue Methodik, die neuen Waffen und Geräte während dem TK oder in Spezialkursen eingeführt und gelehrt werden, um den Unterricht gegen die Basis zu garantieren und zu sichern.

Egli: Haben Sie aus Ihrer Sicht als Kurs Kdt oder als Rgt Kdt etwas zum TK beizufügen?

Oberst Nessi: Der TK für Inf Of sollte auf die FüS und Mitf Of der WK Kp der Brigade ausgedehnt werden, um eine Vereinheitlichung des Unterrichts zu gewährleisten. Diejenigen Of der WK Kp, welche noch nie an einem TK teilgenommen haben, haben Teile ihres Wissens vergessen, und das zum Nachteil der Truppe, die sie dann ausbilden müssen. Ich habe im Kursbericht vorgeschlagen, diese Lücke im nächsten TK zu schliessen.

Als ich vor zwei Jahren das Amt des Stabschefs übernahm, erhielt ich gleichzeitig den Auftrag, das Defilee im Tessin vorzubereiten. Anfänglich wurde nur eine kleine Gruppe eingesetzt, welche gewisse Fragen wie Defileestrecke, teilnehmende Truppe, Materialprobleme usw zu überprüfen hatte. Als dann das Grobkonzept genehmigt war, wurde ein sogenannter Defileestab gebildet, welcher unter der Leitung von Oberst Ruggeri – in Abwechslung mit anderen Arbeiten – die ganzen Vorbereitungen und schliesslich die Durchführung betreute.

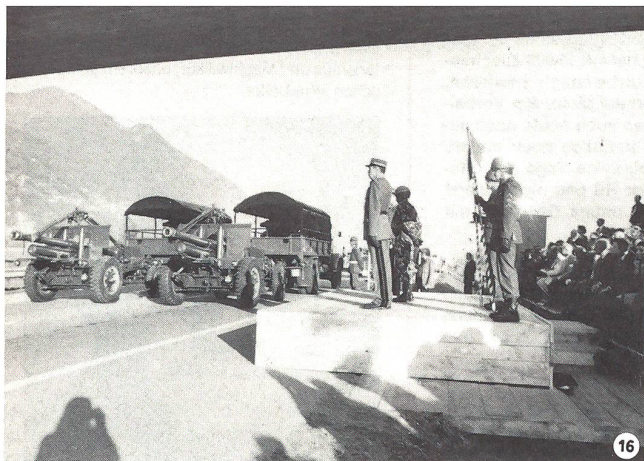
In welchen Bereichen lagen die grössten Probleme?

Es gibt Defilees, die man als Abschluss eines WK oder einer RS durchführt. Für solche Anlässe wird im allgemeinen keine grosse Propaganda gemacht, es sind dann auch kaum Medien anwesend, und der Aufmarsch an Zuschauern ist dementsprechend nicht allzu gross. Wir wollten aber unsere Truppe nicht einfach vorbeimarschieren lassen. Uns lag viel daran, ein Zusammentreffen zwischen der Tessiner Bevölkerung und ihrer Wehrmänner herbeizuführen. Zudem wollten wir unseren Verteidigungswillen demonstrieren. Es ist klar, am Anfang steht man vor einem Berg von Problemen. Die Zeit, guter Einsatz eines jeden und gute Zusammenarbeit verkleinern aber diese Probleme automatisch. Und wie es in der Schweizer Armee allgemein üblich ist, wurden viele Probleme ausser Dienst und unter Beanspruchung materieller Mittel aus privaten Ressourcen erledigt.

Liegt der Teufel etwa auch bei den Vorbereitungen eines Defilees im Detail?

Die Vorbereitungen eines Defilees sind tatsächlich ein Zusammenspiel von Details. Die Sorgen liegen plötzlich nicht mehr bei der Vorbeimarschstrecke, bei den Marschtabellen und an sonstigem, sondern beim Absperren von Strassen, bei der Bestellung von Abschränkungen (bei Privaten notabene!), bei knappen Terminen für die Herausgabe von Programmen und Einladungen und beispielsweise der Fabrikation von Wegweisern und Schildern (zB «Achtung rechts!»). Doch auch Lautsprecheranlagen, Toiletten für die Zuschauer, Übermittlungsmittel und vieles andere mehr sind zu berücksichtigen. Diese Detailarbeit war in unserem Falle noch erschwert, weil unser Stab in derselben Zeit noch mit der Durchführung von Regimentsstabsübungen und der Truppenübung «Castello» beschäftigt war.

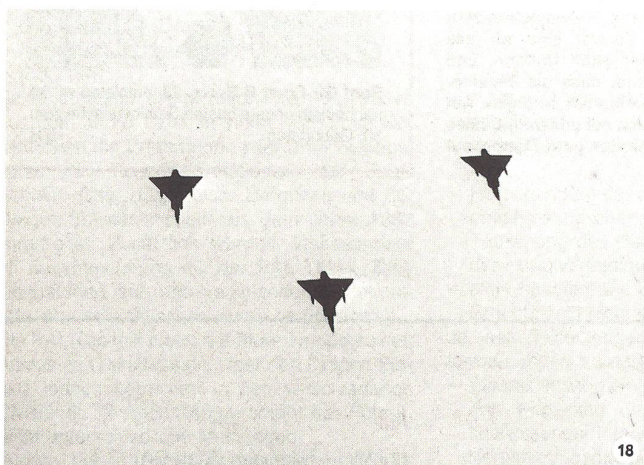
Wie empfanden Sie die Zusammenarbeit mit anderen beteiligten Stellen wie beispielsweise der Polizei usw?



16



17



18



19



20



21



22

Impressionen vom «Sfilata»

- 16 Der Inspektor, Divisionär Voccetti, grüsst die Sch Kan Abt 58
- 17 Der Aufmarsch der Ehrengäste war überaus gross
- 18 Drei Mirages überbringen den Gruss der Flugwaffe an die Tessiner Truppen
- 19 Auf «unsere» Gebirgler ennet dem Gotthard ist Verlass!
- 20 Immer wieder ein beliebtes Sujet am Defilee: der Train. Er ist nur noch im Alpenkorps vertreten, weshalb er auch hier im Tessin mit Stolz gezeigt wird.
- 21 Die Flab Btr III/9
- 22 Dragon: eine Waffe, welche auch bei den Gebirgstruppen vertreten ist und bald auch bei der Landwehr Einzug halten wird

Fotos: Gz Br 9

Die Zusammenarbeit war hervorragend. Zivile Unternehmen, aber auch kantonale und kommunale Behörden haben uns sehr geholfen. Ich möchte dabei ganz besonders auf die Kantons- und Gemeindepolizei hinweisen, mit welchen wir eine sehr gute Zusammenarbeit hatten. Ich glaube, dass auch die Polizei durch den Grossaufmarsch von 15 000 Zuschauern und rund 4500 Fahrzeugen wertvolle Erfahrungen sammeln konnte.

Waren Sie auf mögliche Sabotageakte oder ähnliche Vorfälle vorbereitet?

Ja, wir waren vorbereitet. Es gehört dazu, dass bei solchen Anlässen ein Katalog von sogenannten «vorbehaltenen Entschlüssen» ausgearbeitet wird. Man muss schon vor einem Ereignis genau trennen können, wo und wann es Sache der Polizei oder der Armee ist, zu intervenieren.

Wurden die gestellten Erwartungen erfüllt?

Diese Frage sollten Sie meinem Vorgesetzten stellen. Als Stabschef glaube ich sagen zu können, dass unsere Arbeit gut war und dass es sich gelohnt hat, bis ins kleinste Detail zu planen.

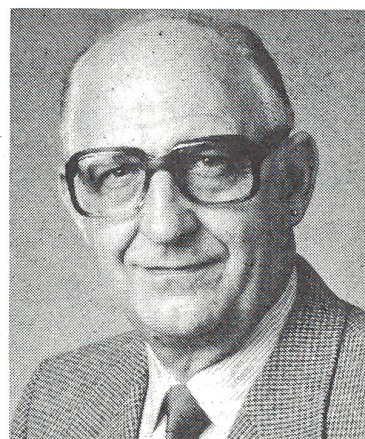
Warum überhaupt ein Defilee? Ist das Defilee in Ihren Augen noch ein taugliches Mittel, um den Kontakt Armee und Bevölkerung herzustellen oder sehen Sie andere Möglichkeiten?

Wie ich schon gesagt habe, war die Herstellung des Kontakts mit der Bevölkerung eines unserer Ziele, und die Bevölkerung hat mit 15 000 Zuschauern (und dies an einem Arbeitstag!) bewiesen, dass sie hinter unserer Armee steht. Ein Vorbemarsch ist in meinen Augen auch heute noch ein taugliches Mittel. Es gibt natürlich noch andere Möglichkeiten wie beispielsweise Tage der offenen Türe im WK und in der RS und nicht zuletzt das ruhige, sachliche und offene Gespräch mit dem Bürger.

Wie steht es – jetzt spezifisch auf das Tessin bezogen – mit diesen Kontakten? Bestehen in dieser Beziehung Unterschiede zum Deutschschweizer oder zum Welschschweizer?

Als Tessiner höre ich diese Frage nicht so gerne. Tausende von Zuschauern verfolgen jährlich die Tage der offenen Tür bei den im Tessin stationierten RS. Ich möchte mich nicht über Unterschiede zwischen Deutschschweizern, Welschschweizern und Tessinern äussern. Vorerst sind wir alle Schweizer Bürger mit oder ohne Uniform, und zweitens ist allseits bekannt, dass die Tessiner über ein besonderes Temperament verfügen. Auf jeden Fall – und dies hat sich bei unserem Defilee gezeigt – verfügen wir über eine gute Truppe, auf welche wir stolz sind.

Dem unerschrockenen Kämpfer gegen Totalitarismus und Machtwillkür, unserem gelegentlichen Mitarbeiter



Pont Gfr Ernst R Borer, 23, entbieten wir im nachhinein unsere besten Glückwünsche zum 60. Geburtstag. EH

1984 Termine

1984

März

- 10./11. Lenk (UOV)
- 22. Schw Winter-Geb Ski-Lauf
- 17./18. Brig (SOG)
- 6. Schweiz Ski-Meisterschaften
- 23. Kreuzlingen (KUOV Thurgau)
- Delegiertenversammlung
- 24. Luzern (LKUOV)
- Delegiertenversammlung
- 25. ASSO Lausanne Ski Club
- Course populaire de la Lécherette
- Trophée du Mont d'Or

April

- 7. Fribourg (UOV)
- 50jähriges Jubiläum mit Wettkämpfen
- 12./13. Bern (UOV)
- 20. Berner Zwei-Abend-Marsch
- 13. Baden (UOV) Kursaal
- Galakonzert Militärspiel
- UOV Baden
- 14. Zug (UOV)
- 16. Marsch um den Zugersee
- 28. Sarnen (SUOV)
- Delegiertenversammlung

Mai

- 4.–6. Frauenfeld (VSAV)
- Schweizerische Artillerietage
- 12. Bern (Schweizer Soldat)
- Generalversammlung d Verlags-genossenschaft
- 12. Stans (UOV Nidwalden)
- 6. Nidwaldner Mehrkampf
- 18./20. Sarnen (UOV)
- 100 Jahre UOV Obwalden
- 18.–20. Alpnach OW
- Obwaldner Wehrtage mit Waffenschau und Demonstrationen der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen
- 19./20. Bern (UOV)
- Schweizerischer 2-Tage-Marsch
- 24.–29. XXVI. Internationale Militärwallfahrt nach Lourdes
- 25./26. Brugg (UOV)
- 17. Mil Mehrkampfturnier im Drei- und (Junioren-) Fünfkampf
- 25.–27. Eidg Feldschieszen
- 31. Emmenbrücke (LKUOV)
- Reusstalfahrt

Juni

- 15./16. Biel
- 26. 100-km-Lauf und
- 7. Mil Gruppenwettkampf
- 15./16. Lyss (UOV)
- Kantonal Bernische Uof-Tage
- 20.–24. Winterthur
- Eidg Turnfest
- 24. Sempacherschieszen
- 30. Sempacherschieszen
- Schlachtjahrzeit

Juli

- 17./21. Nijmegen (Stab GA)
- 68. 4-Tage-Marsch

September

- 1. Bischofszell (UOV)
- 7. Internat Militärwettkampf und Thurgauer Kant Dreikampf
- 1. Liestal (SUOV)
- Schweizerische Juniorenwettkämpfe
- 8. Tafers FR (UOV Sensebezirk)
- 9. Militärischer Dreikampf
- 15. Zürich
- 39. Jahrestagung der Veteranen-Vereinigung SUOV
- 22. Willisau (LKUOV)
- 23. Habsburger Patrouillenlauf

Oktober

- 5./6. Liestal (Stab GA)
- Sommer-Armeemeisterschaft
- 20. Kant Kaderübung des
- Luzerner Kantonalen UOV

November

- 10./11. SVMLT Sektion Zentralschweiz
- 26. Zentralschweizer Nacht-Distanzmarsch nach Oberkirch LU
- 17. Sempach (LKUOV)
- Soldatenjahrzeit und Sempacherbot